Sechstes Blatt.

Allerlei Insekten.

Verschiedenes kleine Gethier, geflügeltes und ungeflügeltes. Schöne, buntfarbige Schmetterlinge, die in der Luft gaukeln oder über den Blumen schweben und von den jungen Naturforschern gejagt werden; zierliche Libellen, blau, grün und goldglänzend auf dem Schilf am Wasser: das ist die eine Hälfte. Die andere besteht aus viel langsamern und weniger schönen und weniger lustigen Thieren. Da sind einmal hier die gefräßigen Raupen, welche fressend Stiel auf und abkriechen, bis Alles abgeweidet ist; dann die todten braunen Puppen, unter denen nur der gescheckte Schmetterling sich auszeichnet und zuletzt die häßliche Spinne, die da über das Bild kriecht. Wenn einem auch die Spinnen nichts thun können, sondern nur die Gewalt haben, Mücken zu tödten, so sehen sie doch nicht schön aus und haben in ihrem ganzen Wesen etwas Widerliches.

Erstes Bild.

Der Schmetterlingsfang.

An einem schönen Sommertag sieht man hier auf einer Wiese, die an ein Kornfeld angrenzt, drei junge Schmetterlingsjäger aufs Eifrigste beschäftigt. Der Eine rechts sucht eben mit der Klappe oder dem Scheerennetz einen bunten Tagfalter zu erhaschen; der zur Linken, welcher mehr im Hintergrunde steht, sucht mit seinem Hamennetz zwei Schmetterlinge, die sich jagen, zu gleicher Zeit zu fangen; der Dritte aber, welcher am Weitesten vom Beschauer absteht und wahrscheinlich auch der Kleinste ist, bemüht sich, einen sitzenden Schmetterling zu fangen. Wahrscheinlich haben diese Knaben sich Schmetterlingsammlungen angelegt. Wenn dies der Fall ist, so wollen wir hoffen, daß sie die nöthigen Kenntnisse besitzen, diese schönen kleinen Thiere schnell und leicht zu tödten und gut und sorgfältig aufzubewahren. Ohne diese Kenntnisse und ohne die hierzu nöthige Geduld und Sorgfalt hätten sie kein Recht, diese lustigen Falter wegzufangen. Das Tödten geschieht bei Tagschmetterlingen am Besten durch festes Zusammendrücken der Brust, bei Nachtschmetterlingen dadurch, daß man denselben Tabakssaft in den Oberleib bringt und eine durchgestochene Nadel an der Spitze glüht. Wenn der Schmetterling todt ist, so kommt er auf das Spannbret, wo man ihm die Flügel sorgfältig auseinander breitet und dieselben durch angesteckte Papierstreifchen oder darauf gelegte Glasstückchen festhält. Ist der Schmetterling auf diese Weise trocken geworden, so bringt man ihn in den Sammlungskasten, welcher einen Korkboden haben muß, damit man